

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 163	Abonnements-Bedingnisse:		Samstag, den 22. September.	Insertions-Preise:	
	Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—			Einpaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.	1883.
	Halbjährig: : : 2.— : : 2.50			Redaction, Administration u. Expedition: Herren-gasse Nr. 12.	
	Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25				
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.					

Gleichberechtigung oder slovenische Hegemonie?

In der Gemeinderathssitzung am 28. v. M. wurde der Erlaß des Landes Schulrathes, betreffend die Einführung des Slovenischen als ausschließlicher Unterrichtssprache in allen Classen der städtischen öffentlichen Volksschulen mit Anfang des Schuljahres 1883/84, mit Befriedigung zur Kenntniß genommen und dem Landes Schulrath „der Dank für die günstige Erledigung dieser hochwichtigen Frage ausgesprochen“. Es fiel schon damals auf, daß mit keinem Worte von der an diese Erledigung geknüpften Bedingung der „Errichtung einer öffentlichen deutschen Schule auf Stadtkosten, sofern sich eine entsprechende Zahl von Schülern melden würde“ die Rede war. Diese Bedingung wurde vollständig todtgeschwiegen und als gar nicht vorhanden betrachtet.

Eine pflichttreue Gemeindevertretung hätte nicht bloß die Rechte slovenischer Bürger, sondern auch jene von nahezu 7000 deutschen Bewohnern Laibachs — welche, da durch die letzte Volkszählung ausgewiesen, nicht negirt werden können, — wahrnehmen und entweder durch den Magistrat, beziehungsweise den städtischen Bezirks Schulrath direct oder durch die Schulleitungen eine Belehrung veröffentlichen lassen sollen, des Inhalts, daß diejenigen Eltern, welche verlangen, daß ihre Kinder eine deutsche Schule besuchen, sich während eines bestimmten Zeitraumes melden sollten.

Feuilleton.

Rußland, Land und Leute.

Wir blättern in dem prächtigen Bilderbuche für große Leute, welches Roskoschny über das Achtzig-Millionen-Reich bei Gressner und Schramm in Leipzig (die Lieferung zu 60 fr.) herausgibt. Aber es ist mehr als ein Bilderbuch oder ein Prachtwerk, wie man dazu zu sagen pflegt; es ist eine lebenswahre und lebensvolle Schilderung der Städte und Gegenden unseres östlichen Nachbarn, eine warme Wiedergabe des Volkslebens und der Volkssitten jenes großen Reiches, über welches so viel und zumeist über seine Schattenseiten geschrieben wird. Nicht als ob das gedachte Werk nur die Lichtseiten hervorhebe! Bewahre! Denn Roskoschny und seine Mitarbeiter schildern so objectiv als möglich und wenn eine der Mitarbeiter, Bodenstedt, auch die Behauptung aufgestellt hat, daß die Politik den Charakter vererbe, so muß doch das Werk da und dort auch der Politik Rechnung tragen und dunkle wirtschaftliche und politische Schatten werfen.

Das Werk führt uns zuerst nach Moskau, dem russischen Nürnberg in Bezug auf Bauart, geleitet uns durch die engen-winkligen Gassen, über

Ja, man hätte zum Allermindesten bei den Einschreibungen der schulpflichtigen Kinder die Eltern befragen sollen, ob sie für ihre Kinder deutschen Unterricht wünschten. Dieser Vorgang ist ja bereits in anderen Anstalten unserer Stadt üblich. Bei den Einschreibungen der Schüler für das Gymnasium, wo deutsche und slovenische Classen bestehen, werden Eltern und Erzieher befragt, in welcher Abtheilung die Kinder unterrichtet werden sollen, an der Realschule bedingt die slovenische Muttersprache die Verpflichtung zum obligaten Besuche des Slovenischen, — nur bei dem grundlegenden Unterrichte in den Volksschulen versäumte unser Magistrat, beziehungsweise seine Organe, diese Erhebungen zu pflegen. Es geschah gar nichts, um die Bestimmung des Landes Schulrathes behufs eventueller Errichtung einer deutschen Schule der Stadtbevölkerung zur Kenntniß zu bringen und um sohin den berechtigten Forderungen der deutschen Steuerzahler Laibachs gerecht zu werden. Die jetzigen Machthaber wollen die deutsche Schule nicht, weil sie, seitdem sie die Hegemonie über die Deutschen ausüben, jede Gleichberechtigung, die nicht nach ihrem Sinn ist, einfach negiren.

Bis in die untersten Schichten des Volkes aber ist das Bedürfnis nach Erlernung der deutschen Sprache gedrungen. Dieß ergibt sich aus dem Andränge zu den staatlichen Uebungsschulen. Wie in früheren Jahren, so war er auch heuer ein gemein großer, da im Publikum die Meinung vorherrscht, daß, trotzdem daß auch diese Schulen slo-

die Boulevards, in die vielen Kirchen und durch das Volksleben der eigenthümlichen Stadt. Wir kommen in den Kreml, dessen Kirchen und Schätze uns in prächtigen, oft ganzseitigen Bildern vorgeführt werden. Wir durchleben Rußlands alte Zeit, in welcher die Frau des Czaren nach asiatischer Sitte durch Ueberreichung eines Taschentuches ausgewählt wurde und damit für die übrige Welt todt war; denn sie durfte die Frauengemächer nicht anders als tiefverschleiert verlassen.

Aber auch alle die blutigen Begebenheiten, deren Schauplatz im Laufe der Jahrhunderte der Kreml gewesen ist, müssen an unserem Auge vorüber-schreiten.

Viel freundlicher gestaltet sich der Abschnitt, welcher dem Religionswesen, der russischen Geistlichkeit, den Mönchs- und Nonnenklöstern gewidmet ist.

Aus der dem russischen Landleben gewidmeten umfangreichen Abtheilung können wir uns nicht versagen, die einleitende Schilderung wiederzugeben. Sie lautet:

Als im Jahre 988 der russische Großfürst Wladimir von seinem siegreichen Zuge gegen Konstantinopel als Christ nach Kijew heimkehrte, erklärte er, wie uns der Chronist Nestor berichtet, „daß alle Einwohner, reiche und arme, am Ufer des Dnjepr

venisirt sind, die Kinder dort, Dank der Gewissenhaftigkeit der Lehrer, noch etwas deutsch lernen. sogar Gospod Sultje, der fanatische Verfechter der vollständigen Slovenisirung der städtischen Schulen, Referent dieser Angelegenheit im Gemeinderathe, hat seine Kinder dort untergebracht, damit sie etwas deutsch lernen.

Die evangelische Privatschule, welche ein Classenzimmer mehr eingerichtet hat, konnte nicht Raum genug schaffen, um den Anforderungen zu genügen. Ebenso groß war der Andrang in den Privatschulen für Mädchen.

Diejenigen Steuerzahler, welche ihre Kinder in Privatschulen, einzig und allein um ihnen die Wohlthat des deutschen Unterrichtes zu verschaffen, unterbringen müssen, haben also außer der städtischen Schulumlage noch eine zweite Schulsteuer in Form eines hohen Schulgeldes zu zahlen. Wir sind thatsächlich in Laibach auf dem Standpunkte, daß die Deutschen nur die Pflicht der Steuerzahlung für Schulzwecke haben, von Rechten sehen wir nichts, soviel wir auch Umschau halten. Nicht einmal der Schein wurde gewahrt, als ob man für die deutschen Kinder eine deutsche Schule errichten wollte. Denn anstandshalber hätte man in den Schulmatriken, welche gegenwärtig in den Häusern circuliren, die Frage aufnehmen können: ob für die schulpflichtigen Kinder der deutsche Unterricht gewünscht wird. Diesen Anstand zu wahren, hielt man ganz für überflüssig.

Wir sind begierig, wie der Officiosus der

sich versammeln sollten, um die Taufe zu empfangen; wenn Jemand nicht erscheine, so sei er sein Feind. Die Kijewer widersprachen nicht und urtheilten, wenn der neue Glaube nicht gut wäre, so würden ihn Fürsten und Bojaren nicht annehmen. An dem bestimmten Tage strömte eine zahllose Menge Volkes beiderlei Geschlechtes an die Ufer des Dnjepr und als Wladimir mit seiner Gemahlin und der Geistlichkeit erschien, stürzte sich Alles in das Wasser. Das Mysterium der heiligen Taufe wurde vollzogen.

Daß die Russen den neuen Glauben auf Befehl ihres Herrschers ohne den geringsten Widerstand annahmen, verdient als charakteristisch für das Volk hervorgehoben zu werden, denn dieses Ereigniß hat nicht seinesgleichen in der Geschichte und läßt bei näherer Betrachtung seiner Ursachen deutlich erkennen, daß bei den Russen im Durchschnitt die individuelle Bedeutung nicht so grell in den Vordergrund tritt, wie dieß bei den Völkern germanischer Race der Fall ist. Der Russe bedarf des Zusammenhanges mit der Masse, um sich stark zu fühlen; vereinzelt, auf sich selbst angewiesen, ist er ein hilfloses Wesen. Darum hat das Gemeindeleben in Rußland eine ganz andere Bedeutung als bei uns, wo nie oder höchst selten ein Beschluß zu Stande kommen würde, wenn er einstimmig gefaßt werden müßte, wie das

„Laibacher Zeitung“ diese merkwürdige Gleichberechtigung erklären wird. Welche Gründe kann er dafür geltend machen, daß die nöthigen Erhebungen, welche der Beschluß des Landeschulrathes notwendig im Gefolge haben mußte, seitens des Gemeinderathes gar nicht erfolgten, obschon unser allergnädigster Kaiser während der Huldigungsreise aller Orten betonte, es sei für die Krainer notwendig, auch das Deutsche zu erlernen? Wie kann dieß aber anders geschehen, als in Schulen, wo auch das Deutsche die Unterrichtssprache ist. Oder pflichtet der Officiös dem Wüthen der czechischen Blätter bei, welche darüber zeteren, daß so viele czechische Kinder in die deutschen Volksschulen Prags eingeschrieben wurden? Solch' Drängen in eine deutsche öffentliche Schule würde auch hier stattfinden und das will man vermeiden. Die Herren Pervaken sorgen für ihre Kinder; Dr. Mosche schickt seinen Knaben in die deutsche Abtheilung des hiesigen Gymnasiums, Andere sorgen dafür, daß ihre Kinder in St. Paul und in deutsche Schulen anderer Orten etwas lernen, nur für die Armen, für die große Masse des Volkes ist eine geringere Bildung wünschenswerth, um sie besser für Parteizwecke ausnützen zu können.

Die Deutschen Laibachs sind nicht gesonnen, das Bildungsniveau ihrer Kinder herabdrücken zu lassen, sie werden — wie es verlautet — sich an den Landeschulrath wegen Errichtung einer deutschen Schule in Laibach wenden, obgleich sie voraussehen, daß seitens der Gemeindevertretung alles Mögliche herausgesucht werden wird, um das Zustandekommen einer solchen Schule zu verzögern.

Ueber die Unruhen in Croatien

und deren Ursachen enthält der „Pester Lloyd“ folgende Andeutungen: „Der weitaus größte Theil der Schuld trifft den zurückgetretenen Banus, der weder nach der einen noch nach der anderen Seite aufrichtig zu sein den Muth hatte. Wenn es wirklich wahr ist, daß die gegenwärtig zum Ausbruch gelangte Bewegung schon seit Monaten vorbereitet war — ist es denkbar, daß der Banus hievon keine Kenntniß hatte, und könnte er selbst eine solche Annahme zugeben, ohne sich ein geradezu beschämendes Armuthszeugniß auszustellen? Wenn er aber wußte und sah, was sich vorbereitete, hat er die ungarische Regierung rechtzeitig davon verständigt und die

in Rußland überall der Fall ist. Früher hat diese Voraussetzung nur als ein durch uraltes Herkommen geheiligtes Gewohnheitsrecht gegolten; in neuerer Zeit hat die moskowitzische Schule dieses Gewohnheitsrecht wissenschaftlich zu begründen und als den einzig richtigen Weg zum Volksheil darzustellen versucht . . .

Die alterthümliche Einstimmigkeit bei Gemeindebeschlüssen ist allerdings charakteristisch, hat aber, genauer betrachtet, eine ganz andere Bedeutung, als die Moskowitz ihr beilegen. Sie beweist nämlich keineswegs, daß die Gemeindeglieder wirklich immer einig sind, sondern daß sie es immer sein müssen, wenn ein Beschluß zu Stande kommen soll, weil jede Opposition Einzelner der Menge gegenüber gefährlich wäre. Es ließe sich dieß leicht durch eine lange Reihe von Beispielen aus dem Leben veranschaulichen, aber ein einziges, von welchem erst vor Kurzem die officiellen russischen Zeitungen berichteten, wird dieselben Dienste thun.

Ein kaiserlicher Commissär hat verschiedene Dörfer zu besuchen, in welchen bedenkliche Unruhen ausgebrochen sind. Er ist ein durch sein Wohlwollen und Rechtsgefühl bekannter Mann und es gelingt ihm, bald das Zutrauen der Bauern zu gewinnen. Da kommt nun zuerst ein gebeugter Greis zu ihm mit der Klage, daß man seinen Sohn, seine einzige

passenden Mittel vorgeschlagen, um die Bewegung im Keime zu ersticken? Er hat nichts von all' dem gethan. Es dämmerte in ihm wohl eine Ahnung dessen, daß es im Lande nicht ganz geheuer sei, er begab sich daher schon vor einigen Monaten nach Ischl, um dem Kaiser sein Demissionsgesuch zu überreichen. Von dieser Absicht hatte nur ein engerer Kreis intimer Freunde Kenntniß und auch diesen gegenüber vermochte Graf Pejacsevich ein bestimmtes Motiv für seinen Entschluß nicht anzugeben. Schließlich kam sein Demissionsvorhaben wieder in's Schwanken und Graf Pejacsevich reiste von Ischl ab, ohne die Absicht seines Rücktrittes verwirklicht zu haben. Er war also entweder doch nicht ganz genau informirt über die Lage in Croatien und über die Unhaltbarkeit seiner Stellung oder er hatte nicht den Muth, aus dieser Kenntniß die natürlichen Konsequenzen zu ziehen. Und wie verhielt sich der Banus der ungarischen Regierung gegenüber? Bei den Verhandlungen der Regnicolardeputationen über die Fiumaner Frage war der Graf vom Anfang bis zum Ende anwesend. Doch hatte er während dieser ganzen Zeit nicht den Mund geöfnet und Niemand wußte, wie er über die Sache denke, nur so unter der Hand verlautete, der Banus sei der Ansicht, die Schwierigkeiten in der Fiumaner Frage würden allmählig von selber verschwinden, wenn der Sitz des Fiumaner Comitats von Fiume weg anderswohin, etwa nach Ogulin, verlegt würde, wie er dieß zu proponiren beabsichtige. Und in der That hat Se. Excellenz in dem officiellen Organisations-Laborat die Verlegung des Sitzes des Fiumaner Comitats von Fiume nach Ogulin proponirt. Nebenher aber arbeitete er in einer Form, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, dahin, daß der Sitz des Comitats in Fiume bleibe, ein Doppelspiel, welches nur durch die an maßgebendster Stelle herrschende correcte und streng constitutionelle Gesinnung vereitelt wurde.

Als es sich dann um das Budget der Grenze handelte, präliminirte der Banus hiefür verhältnißmäßig ganz exorbitante Summen, und als der ungarische Ministerrath sich gegen deren Bewilligung sträubte, motivirte Graf Pejacsevich sein Verlangen damit, daß man die Grenze als ein unbedingt verläßliches Element besonders berücksichtigen müsse. Dieselben Grenzer, welche heute alle Jene todtschlagen oder ausrauben, die bei den letzten Wahlen für die Regierungspartei, das heißt für die Partei ihres so

Stütze, nach Sibirien geschickt habe, ohne ihn doch eines Verbrechens zeihen zu können. Dann erscheint noch eine Menge anderer Bauern, deren jeder über erlittene schwere Unbill zu klagen hat. Sie werden alle freundlich angehört, machen alle einen guten Eindruck und sind alle einig darin, daß der Starosta (der Vorsteher der Gemeinde) schuld an allem ihren Unglück sei. Dieser wird in's Verhör genommen und zeigt sich als ein Mann, der seine Würde zu wahren weiß. Nach seiner Darstellung hat er nur nach Recht und Pflicht gehandelt. Es sind ihm Klagen zu Ohren gekommen über einen jungen Mann und er hat die Gemeinde zusammenberufen, um über den Fall zu entscheiden. Die Gemeinde hat einstimmig beschlossen, den jungen Mann auszustoßen und zu beantragen, daß er nach Sibirien geschickt werde. Der Vater des jungen Mannes hat natürlich mitgestimmt, denn wenn seine Stimme gefehlt hätte, so wäre der Beschluß nicht zu Stande gekommen. Nun beklagt er sich über ein Urtheil, das er selbst mitherbeigeführt!

Der kaiserliche Commissär nimmt den unglücklichen greisen Vater bei Seite und sagt: „Wie kann ich Dir helfen, wenn Du selbst gegen Deinen Sohn gestimmt hast?“ — „Ich selbst wäre verloren gewesen, wenn ich anders gehandelt hätte,“ jammert der gebeugte Vater. „Der Starosta ist ein gewaltthätiger

eifrigen Sönners, des so scharf vorausblickenden Grafen Ladislaus Pejacsevich gestimmt haben.

Die Anstifter der Unruhen in Croatien sind bewußt oder unbewußt die Pioniere einer großen südslavischen Bewegung, von deren mehr allgemeinen Ausbrüche uns vielleicht nur wenige Monate trennen, wenn es nicht noch im letzten Moment gelingt, woran allerdings seit Monaten emsig und nicht ohne Aussicht auf Erfolg gearbeitet wird, jene Mienen, welche seit geraumer Zeit gegraben werden, unschädlich zu machen. Diese Bewegung ist keineswegs bloß gegen Ungarn, sondern gegen die ganze österreichisch-ungarische Monarchie und daher auch gegen die habsburgische Dynastie gerichtet. Ihr Zweck geht offenbar dahin, vor Allem die kaum vollendete neue Dislocation unserer Armee dadurch, daß bald dahin, bald dorthin Truppen geschickt werden müssen, über den Haufen zu werfen, und es ist vielleicht nicht ganz zufällig, daß diese Truppen sendungen sammt und sonders nach dem Süden gerichtet und dadurch die nördlichen Theile relativ geschwächt werden müssen. Es sollte uns gar nicht Wunder nehmen, wenn wir alsbald auch von der montenegrinischen Grenze her allerlei Neuigkeiten zu hören bekämen, welche unseren Verdacht zu bestätigen geeignet sind. Ebenso naheliegend scheint uns auch der weitere Zweck, auf dem ganzen Gebiete der Monarchie, alle Gegensätze aufzurütteln, alle zerfallenden Elemente in Fluß zu bringen und uns durch diese Reibungen im Innern durch Störung all' unserer Finanzoperationen und Durchkreuzung unserer auf die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte gerichteten Bestrebungen für eine Action nach Außen unfähig zu machen, unseren Bundesgenossen gegenüber aber durch Thatsachen die Insinuation zu rechtfertigen, daß bei einem Bündnisse mit Oesterreich-Ungarn das letztere nur der empfangende Theil sein könne, welcher seinerseits in der Stunde der Gefahr für den Anderen etwas zu leisten durchaus unfähig sei.

Das sind die Ursachen und Zwecke der Vorfälle in Croatien und noch mancher anderer, welche sich in anderen Theilen der Monarchie gleichzeitig abspielen. Wenn man sich in Agram für diesen Zusammenhang der Dinge blind stellt — wir können den Herren die Versicherung geben, daß man anderwärts die Augen offen hat, und sie könnten eines schönen Morgens vielleicht die ihnen nicht ganz angenehme Erfahrung machen, daß der Ast, an

Mann, der keinen Widerspruch duldet, und wenn er etwas durchsetzen will, so muß die Gemeinde es einstimmig beschließen.“

Diesem Alten, sowie den übrigen Leidklagenden war nicht zu helfen: sie hatten Alle mitgestimmt gegen sich selbst. — Gesezt, es wäre dem Commissär gelungen, durch kaiserliche Gnade dem armen Verbannten die Rückkehr aus Sibirien zu ermöglichen, so hätte er doch niemals wieder Gemeindeglieder in seinem heimatlichen Dorfe werden können, denn wer einmal ausgestoßen ist, der wird nicht wieder aufgenommen. Das ist ebenso uraltes geheiligtes Herkommen, wie die Einstimmigkeit bei den Beschlüssen — Selbst die als Soldaten ausgehobenen Bauern verlieren ihr Heimatrecht.

Wie der russische Bauer den Gemeindegemeist, in welchem er aufgewachsen ist, auf alle Verhältnisse, in die das Schicksal ihn führt, in das Kasernenleben, in die Steuerzahlung, in die Benützung von Grund und Boden, sowie in die Betreibung von Handwerken überträgt, darüber gibt das Werk „Rußland, Land und Leute“ interessante Aufschlüsse. Leider erlaubt uns der uns zugewiesene Raum nicht, näher darauf einzugehen. Wir müssen unsere Leser deshalb auf die Lectüre des Buches selbst verweisen.

beiden Regierungen sind einige Fragen seit Monaten in der Schwebe, ohne daß trotz der mehrfachen Verhandlungen eine Einigung hätte erzielt werden können. Es ist schon lange kein Geheimniß, daß die gemeinsame Regierung mit dem Cabinet Laaffe nicht auf dem besten Fuße lebt. Das Bündniß mit Deutschland und die Einheit der Heeresverwaltung bieten reichliche Motive zur Erklärung dieses Verhältnisses. Es wäre gefehlt, daraus Konsequenzen für die nächste Zukunft abzuleiten, aber Stimmungen und Frictionen spielen in diesen Sphären von jeher eine größere Rolle auch in politischer Hinsicht, als daß in dem Glauben an die Autorität erzogene gewöhnliche Menschenkind oft ahnt.

Wochen-Chronik.

Das Wiener Landesgericht hat die Beschlagnahme der Morgenausgabe Nr. 4201 der „Deutschen Zeitung“ aufgehoben. In den Beweggründen des Erkenntnisses wird darauf hingewiesen, daß die „Deutsche Zeitung“ das Organ einer Partei ist, welche das derzeit herrschende Regierungssystem bekämpft. „Eine derartige Segnerschaft“, heißt es wörtlich, „welche in allen constitutionell regierten Staaten mit Naturnothwendigkeit bestehen muß, muß auch als berechtigt angesehen werden, ihrer Meinung, und zwar nicht bloß im Vertretungskörper, vollen Ausdruck zu geben, weil, wenn dieses nicht gestattet wäre, hiedurch das Aufhören jeder Opposition bedingt sein würde.“

Die Zustände in Croatien bessern sich, nur im „Grenzlande“ sind noch hier und dort aufständische Bewegungen zu bewältigen.

In der Herzegowina tauchen, wie der „Neuen Freien Presse“ geschrieben wird, Räuberbanden auf, die in der Stärke von je 50 Mann die Provinz beunruhigen.

Im Schlosse zu Kiegersburg (Steiermark) ergöhte sich eine bedeutende Anzahl von bäuerlichen Zuhörern an den das Czechen- und Polenthum verherrlichenden Reden (?) der beiden, aus echtem deutschen Blute stammenden, ultramontanen Majors Alfred und Alois Liechtenstein. Der Beifall der Zuhörer gestaltete sich zu einem frenetischen, als den „frommen“ Zuhörern nach Schluß der Reden — zwanzig volle Bierfässer zur Verfügung gestellt wurden.

Die elektrische Ausstellung in Wien wurde am letzten Sonntag von 15.542 zahlenden Personen besucht und die dort exponirte elektrische Bahn von 5295 Personen benützt.

Welch' herzzugewinnender, väterlicher Fürsorge sich demalen die Czechen erfreuen, ersieht man daraus, daß Minister Baron Conrad die Errichtung einer zweiten czechischen Volksschule in Brünn befohlen hat, trotzdem nach den Erhebungen des Magistrates keine Meldungen von Kindern für dieselbe vorlagen. Wenn doch nur ein Strahl jener Same voll Huld auf die Häupter deutscher Steuerträger in gemischtsprachigen Ländern niederfallen möchte!

Ein von der astronomischen Centralstation in Kiel an die Wiener Sternwarte eingelangtes Telegramm meldet die Entdeckung eines neuen Kometen durch Swift in Amerika; dessen Stand war am 11. September 280 Grad 29 Minuten Rectascension und 73 Grad 9 Minuten nördlicher Declination.

Die „Ung. Post“ erfährt aus Agram: „Nachrichten über neue Aufstände oder Bewegungen in der Banal-Grenze liegen nicht vor, aber die Zustände daselbst sind beklagenswerth. Viele Gemeinbedämter functioniren nicht, weil die Functionäre theils mißhandelt, theils aber durch Drohungen eingeschüchtert wurden. Die Bevölkerung ist noch sehr aufgeregt.“

In Böhmen hat trotz heftiger Agitation der Czechen die Schülerzahl an deutschen Mittelschulen bedeutend zugenommen.

Die „Deutsche Zeitung“ erfährt aus Spalato, daß russische Emissäre Dalmatien bereisen und nicht nur dort und an der bosnischen Grenze, sondern auch in den Bocche di Cattaro austauschen. Russisches Geld circulirt plötzlich sehr stark. Die Bevölkerung meint, es stehe ein neuer großer Krieg bevor, denn nur vor Ausbruch eines solchen sei russisches Geld vertheilt worden.

Die Budweiser Diocese hat einen ehemaligen Dragonerlieutenant, den feudalen und slavensfreundlichen Grafen Franz Schönborn zum Bischof erhalten.

Bur Agrar-Reform.

Der bekannte National-Ökonom und weiland österreichische Minister Dr. Schäffle hat sein neuestes Project, betreffend die „Agrar-Reform“, der Öffentlichkeit übergeben. Die Grundzüge desselben bestehen in Folgendem:

Die Grundbesitzer, mit Ausnahme des privaten Großgrundbesitzes, der Domänen, Communal-, Kirchen- und dergleichen Güter treten zu Bezirks-, diese zu Landes-, zuhöchst zu Reichsverbänden zusammen. Diese Verbände sind zur Befriedigung der gesetzlich anerkannten Realcreditbedürfnisse aus dem Erlös des Verkaufes von Central-Corporations-Pfandbriefen allein berechtigt, aber auch verpflichtet. Der Ausschuß der Bezirks-Corporation, welcher in der Regel Vertreter mehrerer Gemeinden in sich aufnimmt, überwacht die beleihungsgemäße Verwendung des gewährten Credit. Zu den beleihbaren Zwecken gehören: Meliorationen, Bedürfnisse der Regelung von außerordentlichen Unfällen (Mißwachs, Elementarschäden, Brandschäden an Vorräthen etc.), Bedarf für Werthversicherungs-Einzahlungen und für gewisse Familienzwecke (Ausstattung, Abfindung, Lebensversicherung), Consumtionscredit ist unbedingt nicht hypothecirbar. Rauffchillings-Credit und Credit für Befriedigung der Miterben soll gar nicht oder nur beschränkt gewährt werden. Für Betriebs-Credite, wenn sie von bestimmten, noch (in der Richtung der Raiffeisen'schen Cassen) zu organisirenden Personal-Credit-Genossenschaften gewährt sind, kann der Gutswerth ebenfalls haftbar gemacht werden.

Wenn der Schuldner seine Zahlungen an die Personal-Credit-Genossenschaft nicht leistet, so wäre die Forderung bei der Real-Corporation geltend zu machen, da diese allein berechtigt zur Execution ist. Die Real-Corporation wäre auch berechtigt, nach Befriedigung des Gläubigers den auf sie übergehenden Hypothekentitel nicht zu requiren, sondern den Betriebs-Credit ihren Genossen zu stiften. An hypothecirbaren Crediten dürften im Ganzen nicht über 40 bis 50 Percent des Schätzungswerthes (Reinertrag, capitalisirt mit einem den Zinsfuß der letztjährigen Pfandbrief-Emission ein wenig übersteigenden Zinsfuß) betragen. Für Betriebs-Credit dürften davon in der Regel höchstens etwa 25 Percent angewendet werden. Die Aufbringung der Darlehens-Baluta erfolgt durch Ausgabe von Pfandbriefen, welche durch die drei Verbände garantirt sind und binnen fünfzehn bis fünfundsanzig Jahren zu tilgen wären. Die Bezirks-Corporation erhebt von den Schuldnern jene periodischen Einzahlungen, welche für Verzinsung und Tilgung der Pfandbriefe nöthig sind. Dem Corporations-Schuldner, welcher seine Zahlungen ordnungsmäßig leistet, den beliebigen Grundbesitz nicht deteriorirt und den erhaltenen Credit dem Beleihungszweck nicht entfremdet, kann der Credit nicht gekündigt werden. Wird dagegen diesen Verpflichtungen nicht entsprochen und ist, mit Bezug auf den ersten Fall, keine Stundung gewährt, so fällt das Gut ohne weiteres Substitutionsverfahren der Corporation zum Taxwerth zu.

Jeder Corporationsgenosse soll das Recht haben, seinen Grundbesitz an die Corporation zu einem Percenten unter dem (Corporations-) Taxwerthe abzugeben. Die Corporation dagegen ist verpflichtet, das an sie in Folge solcher Abgabe oder durch Execution angefallene Land jedem meistbietenden Landwerber zu Pacht oder Eigenthum abzutreten, wobei jedoch die Corporation im Einvernehmen mit den Landes-Cultur- und anderen Verwaltungsbehörden bestimmten gesellschaftlichen Interessen Rechnung zu tragen hätte.

Alle Besitzwechsel, sowohl jener, der durch Vermittlung der Corporation erfolgt, wie der, bei dem dieß nicht der Fall ist, hätte in der Regel wieder an corporationspflichtige Personen zu erfolgen, so daß eine Auffaugung des Kleinbesitzes durch Großbesitz nicht möglich wäre. Auch „Rückenbesitz“, das heißt Selbstbewirthschaftung wäre eine der Bedingungen beim Verkauf. Grundbesitzern, welche ihre Güter offerirt haben, sowie deren Erben, könnte das Recht gewährt werden, binnen gewisser Frist den Baar-Rückkauf oder die Pächterwerbung von Corporationsland gleicher oder kleinerer Ausdehnung gegen den Auktionspreis oder einige Percent über dem Taxwerthe als Vorkauf, beziehungsweise Vorpachtung in Anspruch zu nehmen. Die Pachtung wäre nur von Seiten des Pächters kündbar und für die Regel lebenslängliche Zeitpacht mit Vorzugsrecht des meistbietenden Erben, beziehungsweise eines Anerben auf Fortsetzung der Zeitpacht.

Der Reingewinn der Corporation dient zum Theile zur Dotirung von Reservefonds. Zum anderen Theile fällt der Gewinn am Hypothekengeschäfte den Hypothekenschuldnern, der Gewinn an der Besitzwechsel-Vermittlung den Pächtern und für eine gewisse Frist den Käufern von Corporationsland zu. Hinter den Reservefonds steht die Haftung aller Corporationsgenossen; doch ist zu constatiren, daß die Credit- und Besitzvermittlung der Corporation materielle Gefahren nicht darbietet.

Locale Nachrichten.

— (Krainischer Landtag, 4. Sitzung.) Bei Eröffnung der 1. Sitzung nach dem Wiederzusammentreten des Landtages am 17. September brachte Landeshauptmann Graf Thurn nach der üblichen Begrüßung der Abgeordneten die bei der Geburt der kronprinzlichen Tochter Erzherzogin Elisabeth vom Landesauschusse namens des Landes Krain beim Landespräsidenten dargebrachte Loyalitätskundgebung und den hierüber im telegraphischen Wege eingelangten Dank Sr. Majestät des Kaisers und des Kronprinzen zur Kenntniß der Versammlung. Weiters sprach derselbe allen Vereinen und Corporationen, welche bei der Landesjubelfeier mitgewirkt hatten, den Dank des Landes aus. — Dem Abgeordneten der Stadt Gottschee, Bürgermeister Braun, wurde der angeforderte fünfjährige Urlaub bewilligt. Hierauf fand die Zuthellung der vom Landesauschusse eingebrachten Präliminarien und Rechnungsabschlüsse der in der Landesverwaltung stehenden Fonds, sowie der überreichten Petitionen an die verschiedenen Ausschüsse statt. Bezüglich des noch nicht vorgelegten Rechenschaftsberichtes des Landesauschusses erbittet sich der Landeshauptmann die Ermächtigung zu dessen Zuweisung im kurzen Wege an den betreffenden Ausschuß nach beendeter Drucklegung. (Angenommen.) Den letzten Gegenstand der Tagesordnung, nämlich die Verifikation der Landtagswahlen, wünscht Graf Thurn auf die nächste Sitzung zu übertragen aus dem Grunde, weil er, da es sich auch um seine Wahl handelt, nicht präsidiren könnte und sein Stellvertreter Grasselli, der den Vorsitz zu übernehmen hätte, nicht anwesend ist. Die Abgeordneten Lukas Svetec und Dr. Bosnjak befehlen den Landeshauptmann, daß es sich nicht

bloß um die Verificirung seiner, übrigens gar nicht beanstandeten Wahl handle, sondern auch um die Wahlen aller Uebrigen, und daß, wenn die Anschauung des Grafen Thurn allgemein getheilt würde, eine Verification der Wahlen gar nicht stattfinden könnte. Nachdem sich das dießfalls befragte Haus für die sofortige Vornahme der Wahlverificirungen ausgesprochen, verlas Murnik den bezüglichen, vom früheren Landesausschußbeisitzer Dr. Schaffer verfaßten Bericht, für dessen Ausführungen jedoch der jetzige Landesausschuß nicht einstehe, mit dem weiteren Bemerkten, daß die Berichte über zwei Wahlen, nämlich jene der Landgemeinden von Tschernembl und Mötzing und von Neumarkt-Stein-Radmannsdorf, wegen der eingeleiteten Erhebungen über die eingelangten Proteste erst nachträglich vom Landesausschuße geliefert werden können. Im Sinne des vortragenen Berichtes werden alle Wahlen als gültig erklärt, bis auf jene des krainischen Großgrundbesitzes, für deren neuerliche Ueberprüfung Dr. Papesch die Wahl eines fünfgliedrigen Ausschusses beantragt, welcher Antrag auch angenommen wird. In dem Berichte über die Wahl in Laibach geschieht auch vorgefallener Irregularitäten in der Zusammenstellung der Wählerlisten Erwähnung, auf deren nähere Erörterung einzugehen der frühere Landesausschuß bei der einstimmig erfolgten Wahl für überflüssig hielt. Dr. Barnik erklärt diese ohne genauere Angaben erhobenen Bedenken als Verläumdung. Für die Wahl des Verificationsausschusses, bestehend aus fünf Mitgliedern, hatte der national-clerikale Club dem Großgrundbesitzer mindestens zwei Vertreter im Ausschusse verlangt, da jedoch die Landtagsmajorität hierauf nicht einging, so gaben die Vertreter des Großgrundbesitzes bei der Wahl des Ausschusses lauter leere Stimmzettel ab. In den betreffenden Ausschüß wurden gewählt: Svetec, Dr. Barnik, Dr. Papesch, Kersnik und Baron Apfaltrern. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung nach Meinung des Landeshauptmannes wahrscheinlich am nächsten Montag den 24. d. M.

(Neue Aera.) Die Art und Weise, auf welche der Landeshauptmann Graf Thurn im Landtage die Gleichberechtigung handhabt, verdient einer besonderen Erwähnung. Vorläufig haben wir es allerdings nur mit kleinen Zügen zu thun, dieselben lassen jedoch auf die Anschauungen schließen, die sich der Vorsitzende in der neuen Aera eigen zu machen verstand. Während sonst die Tagesordnungen der Sitzungen zum Mindestens den in Laibach befindlichen Abgeordneten rechtzeitig zugemittelt wurden, ist dieß jetzt unterlassen worden. Die Herren Slovenen dieß jetzt zufolge ihrer intimen Fühlung mit dem, ihrem Einflusse verfallenen Landeshauptmann dem, in genauer Kenntniß dessen, was in der ersten Sitzung verhandelt werden sollte, sie wußten namentlich, daß die Verification der Landtagswahlen sofort erledigt werden soll. Die deutschen Abgeordneten erfuhren von Allem bis zum letzten Momente nichts. Die Verhandlungen leitet der Vorsitzende in seiner neuen, der slovenischen Muttersprache, selbst deutsche Eingaben werden von ihm im Landtage slovenisch erledigt, die Hochrufe auf den Kaiser nur in „Slava“-Form ausgebracht, bei Bestimmung der Scrutatoren immer nur zwei Abgeordnete der Majorität benannt, während stets die Uebung galt, wie es auch die Schicklichkeit gebot, hiefür Abgeordnete von beiden Seiten des Hauses zu berufen. Mit von beiden Seiten, wir haben es da mit einer am Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Convenz für die Majorität zu thun, welche die früheren Parteigenossen des Grafen Thurn darüber aufklärt, was sie eigentlich an ihm verloren haben. Von der Absicht des nationalen Clubs, die Wahlen der Abgeordneten Dr. Schrey und Deschmann zu annulliren, scheint der Landeshauptmann auch bereits unterrichtet

zu sein, er verrieth dieß, indem er sich, als in der Minorität verbliebener Candidat im Großgrundbesitze, des Vorsitzes bei der bezüglichen Verhandlung entschlagen wollte, wozu sonst, wenn die Annullirung nicht beabsichtigt wurde, wohl kein Anlaß vorlag, was auch Dr. Bosnjak, die voreilige Kundgebung des Landeshauptmannes corrigirend, bemerkte. Gleichwohl zeigte auch letzterer Vorfall, wie wenig der Landeshauptmann der nationalen Landtagsmajorität gegenüber seine Stellung zu behaupten vermag. Denn fand er sich aus was immer für einem Grunde veranlaßt, die Leitung der Verhandlung in einem einzelnen Falle wegen Befangenheit abzulehnen, so hätte er sich hierin durch keine Einsprache der nationalen Landtagscommandanten beirren zu lassen, sondern, da sein Stellvertreter im Hause nicht anwesend war, diesen Punkt von der Tagesordnung abzusetzen oder die Sitzung zu schließen gehabt, was umso leichter hätte geschehen können, als der fragliche Gegenstand der letzte der Tagesordnung war.

(Reichsgerichtsproceß.) Von Seite mehrerer Angehörigen des Großgrundbesitzes wurde gegen den Vorgang des Landespräsidenten bei Auflegung der letzten Landtagswahllisten und gegen die Erledigungen der bezüglichen Reclamationen die Beschwerde beim k. k. Reichsgerichte eingebracht. Die Verhandlung hierüber wird am 16. October l. J. stattfinden, bei welcher der Vorgang des Landespräsidiums seine entsprechende Beleuchtung finden wird.

(Organisation der nationalen Espionage.) Einen Beweis, wie einzelne pflichtvergessene Lehrer die Denunciation ihrer Collegen betreiben, liefert eine im „Slov. Narod“ erschienene offenbar aus Lehrerkreisen stammende Gurfelder Correspondenz, worin es den Lehrern sehr übel genommen wird, daß die meisten derselben noch immer mittelst deutscher Quittungen ihre Gehalte beziehen. Nach den eingehenden Erhebungen des betreffenden Correspondenten werden beim Steueramte Landstraf nur drei slovenische Lehrerquittungen präsentiert. Demnächst ist zu gewärtigen, daß der Gurfelder Quittungsinspector sogar die Namen der deutsch quittirenden Lehrer zum abschreckenden Beispiel veröffentlicht. Vielleicht finden sich die slovenischen Reichsrathsabgeordneten veranlaßt, zur Wahrung der Gleichberechtigung vom Finanzminister Dunajewski die Erlassung einer Verordnung zu verlangen, daß die Steuerämter in Krain nur auf slovenische Quittungen Lehrer- und Beamtengehälter auszuzahlen haben.

(Forstschule für die Alpenländer.) Der Kärntner Forstverein beschäftigt sich schon längere Zeit mit der Frage der Errichtung einer Forstschule für die Alpenländer und beabsichtigt die Errichtung einer Waldbauschule für die österreichischen Alpenländer mit dem Sitze in Klagenfurt. Das Zustandekommen einer solchen, einem wahrhaft dringenden Bedürfnisse Abhilfe schaffenden Schule dürfte im gegenwärtigen Zeitpunkte auch von der Regierung gerne gefördert werden.

(Sistirte Verleihung des Landesbuchhalterpostens.) Der krainische Landtag wird sich in dieser Session auch mit der Besetzung des durch die Pensionirung des gewesenen Landesbuchhalters erledigten dießbezüglichen Dienstpostens zu befassen haben, indem nach der Dienstespragmatik die Vorstände aller landschaftlichen Aemter durch den Landtag zu ernennen sind. Zwar hat der frühere Landtag mit Rücksicht auf die schon im Jahre 1881 in Aussicht genommene Pensionirung des gedachten Beamten für diese Eventualität sein Besetzungsrecht an den Landesausschuß übertragen. Da aber die Pensionirung sich durch längere Zeit hinauszog, so wurde der erledigte Posten erst im Jahre 1883 einem der nationalen Partei nicht genehmen Landesbeamten verliehen. Jedoch der Landeshauptmann Graf Thurn sistirte den betreffenden Beschluß unter dem Vorwande, daß die seitens des Landtages dem

Landesausschuße ertheilte Ermächtigung nur bis zur nächsten Landtagsession ihre Geltung haben konnte und durch den Wiederzusammentritt des Landtages im Jahre 1882 außer Wirksamkeit gekommen sein soll. Die von ihm verfügte Sistirung der stattgehabten Besetzung dieses Dienstpostens wurde im Sinne der Landesordnung zur Allerhöchsten Entscheidung vorgelegt. Letztere ist erst vor Kurzem herabgelangt, und lautet dahin, daß es einzig und allein in der Competenz des Landtages liege zu entscheiden, ob ein gefaßter Landtagsbeschluß vom Landesausschuße richtig oder falsch ausgelegt wurde, daher die Angelegenheit an den Landtag zu leiten sei.

(Der Verificationsausschuß des Krainer Landtages) hat bereits über die ihm zugewiesenen Wahlen des Großgrundbesitzes seine Beschlüsse gefaßt. Nach den gestellten Anträgen des Referenten Dr. Papesch, denen sämtliche nationale Mitglieder des Ausschusses beistimmten, wären die Wahlen Deschmann's, Dr. Schrey's und des Gutsbesitzers Dr. Mauer zu annulliren, hingegen die bei der Wahl in der Minorität verbliebenen Graf Thurn und Ritter v. Savinschegg als gewählt zu agnosceiren, sohin aber noch eine Neuwahl auszuschreiben. Man darf auf den dießbezüglichen Bericht sehr gespannt sein, indem zur Gültigkeitserklärung der Wahlen des Grafen Thurn und v. Savinschegg die von der Wahlcommission beanstandeten und gar nicht zur Stimmabgabe gelangten Legitimationen zu Gunsten dieser Beiden in der Stimmzählung aufgenommen wurden.

(Zur slovenischen Amtirung.) Der Grazer „Tagespost“ wird aus Gili geschrieben: „In Befolgung des Justizministerialerlasses, welcher an die Staatsanwaltschaften in Laibach, Gili und Rudolfsmerth ergangen ist und die Auforderung enthielt, die Beamten der Anklagebehörde mögen bei ihren Antragstellungen mündlich und schriftlich sich der slovenischen Sprache bedienen, hat ein Staatsanwaltsubstitut in Gili jüngst eine Anklageschrift wegen Verbrechen des Betruges in slovenischer Sprache verfaßt. Der Angeklagte, ein Grundbesitzer aus der Gegend von Erlachstein, ist nach Zustellung dieses Schriftstückes, welches ihm unverständlich war, zum Bezirksgerichte in St. Marein bei Erlachstein gegangen und hat dort die Bitte gestellt, man möge ihn darüber belehren, was in diesem Schriftstücke steht. Diese Belehrung wurde ihm ertheilt, gleichzeitig wurde aber hierüber auch ein Protokoll mit ihm aufgenommen, welches dem Oberlandesgerichte in Graz und durch dieses dem Justizminister unterbreitet worden ist. Der Minister hat diesen Vorfall, welcher so recht geeignet ist, die Eingangs gedachte Verfügung in ihrer Praxis drastisch zu beleuchten, zur Kenntniß genommen und angeordnet, daß ihm nach Beendigung des Verfahrens alle Acten eingeschickt werden.“

(Personalmeldungen.) Dem bisherigen Gymnasial-Professor Herrn Franz Gerdinic in Gottschee wurde eine am Gymnasium in Krainburg erledigte Lehrstelle verliehen. — Der Pfarrcooperator Herr Dr. Josef Marinko wurde zum Religionslehrer am Gymnasium zu Rudolfsmerth ernannt.

(Der bisherige Stadt-Ingenieur Herr Wagner) hat Laibach verlassen und sich nach Graz begeben, um seinen Posten als Professor an der dortigen Staats-Gewerbeschule anzutreten. Herr Wagner empfing von hiesigen dem Baugewerbe angehörigen Firmen einen werthvollen Ring und ein Photographien-Album zum Andenken.

(Pfänder-Licitation.) Am 27. d. werden im hiesigen Sparcassegebäude die im hiesigen Pfandamte im Monate Juli 1882 versehten und seit dieser Zeit weder ausgelöst noch umschriebenen Pfänder im Licitationswege verkauft werden.

— (Aus der philharmonischen Gesellschaft) Der bisherige Musikdirector Herr Anton Nedwed hat nach vollstreckter mehr als zwanzigjähriger, verdienstvoller Thätigkeit aus Gesundheitsrückichten auf diese Stelle resignirt und der bisherige provisorische Musikleiter dieser Gesellschaft, Herr Clavierlehrer Josef Zöhler, wurde zum Nachfolger Nedwed's ernannt. In musikkundlichen Kreisen Laibachs ist man der vollen Ueberzeugung, daß es auch Herrn Zöhler gelingen wird, den guten Ruf der altbewährten philharmonischen Gesellschaft in Laibach aufrecht zu erhalten.

— (Im hiesigen Theater) beginnen heute die Vorstellungen. Personalstand: Alex. Mondheim-Schreiner, Director (führt die Oberregie); Julius Niede, Regisseur des Schau- und Lustspieles; Gustav Romani, Regisseur der Posse; Rudolf Krzyzanovsky, Kapellmeister; Ludwig Wiedemann, Director; Frau Marie Schreiner führt das Caffewessen; August Schmidt, Inspicient; Alwine Wildführ, Souffleuse; Anton Lunder, Obergarderobier mit Gehilfen. — Darstellende Mitglieder: Sofie Sitt, jugendliche Operettensängerin; Mathilde Palme, erste Operettensängerin; Lotti Carola, erste Operettensängerin, Mezzosopran; Regina Fleischmann, erste Local- und Operettensängerin; Meta v. Kaniz, zweite Operettensängerin und Local-Liebhaberin; Julie Bobhorsky-Keller, singende Mutter in der Operette; Antoinette Moser, Heldin und Liebhaberin; Philippine Stengel, naive und jugendliche Liebhaberin; Clotilde Maugisch, Mutter und Anstandsdienerin; Rosa Günther, sentimentale Liebhaberin; Ella Palme, Salondamen; Rosa Monatti, Local-Liebhaberin; Marie Payer, zweite Localsängerin; Max Martini, erster Operettentenor; Leo Dittrichstein, Operettentenor und jugendlicher Komiker; Rudolf Ander, Gesangskomiker; Ottokar Payer, Operettenpartien; Billy Martini, Naturburschen und Operettenpartien; Alexander Mondheim-Schreiner, Charakterkomiker; Julius Niede, Heldenvater, Pères nobles und Charakterrollen; Gustav Romani, Charakter- und Gesangskomiker; Johann Horak, Helden-Liebhaber und Bonvivant; M. Brandeis, jugendliche Helden, Liebhaber und Conversationsrollen; Emil Norini, jugendliche Liebhaber und Geden; Henri Wildführ, Nebenrollen; August Schmidt (Inspicient), Nebenrollen. Der Chor besteht aus sieben Damen und sieben Herren.

— (Die Gremial-Handelschule in Laibach) wird am 30. d. M. eröffnet.

— (Die Bürgerschule in Gurkfeld) zählte im abgelaufenen Schuljahre 51 Schüler, von denen 32 auf die erste Classe, 10 auf die zweite und 9 auf die dritte entfielen. Der edelmüthige Gründer dieser Schule Martin Hotschewar hat 13 Schülern den Besuch dieser Bürgerschule durch Unterstützungen von je 70 Gulden ermöglicht.

— (Die Staatsprüfungen) für selbstständige Forstwirthe und für das Forstschutz- und technische Hilfspersonale in Krain, eventuell auch für das Küstenland beginnen am 1. October um 9 Uhr Vormittags im Rathssaale der hiesigen Landesregierung.

— (Der Schwurgerichtshof in Laibach) verurtheilte: den Bauersohn Franz Dolen wegen an seinem Bruder verübten Todtschlages zu vierjähriger, den Wirthschaftsbesitzer Andreas Babnik aus Tomaschewo wegen aus Gewinnsucht abgelegten falschen Eides zu einjähriger, den Bauersohn Joh. Brentschitsch wegen Münzverfälschung (Anfertigung falscher 20- und 10-Kreuzerstücke) zu sechsmonatlichem und den Georg Starman aus Bischoflack wegen Todtschlages zu vierjährigem schweren Kerker.

— (Todesfall.) Im Schloßchen zu Unterlahnhof bei Gillsi starb vor einigen Tagen der ehemalige Commandant des Gillsier Landwehr-Bataillons, Generalmajor August Freih. de Traux de Wardin.

Die Leiche wurde nach Brebassell bei Krainburg überführt und in der dortigen Familiengruft beigelegt.

— (Die Krypta in St. Florian.) Im Jahresberichte der Lehrerbildungsanstalt in Linz ist unter obigem Titel ein sehr interessanter Beitrag zur Baugeschichte der Stiftskirche St. Florian in Oberösterreich von Prof. Alfons Müllner, dem bekannten Verfasser des Werkes „Aemona“ und mehrerer archäologischen Abhandlungen über die römische und vorrömische Zeit Krains, erschienen. Außer den mit 7 Illustrationen versehenen Nachweisungen der ältesten noch vorhandenen Kirchenreste im romanischen Styl und des später hinzugekommenen gothischen Einbaues hat sich der Verfasser eine genaue wissenschaftliche Durchforschung des in der Krypta angehäuften massenhaften Materials von Menschenschädeln angelegen sein lassen. Die von ihm gemessenen Schädel weisen drei Haupttypen auf, von denen ein brachycephaler mit sehr niedriger Stirne und spitzem Scheitel dem Volksstamme der Awaren oder Hunnen anzugehören scheint.

— (Generalversammlung.) Am 24. und 25. d. M. findet in Idria die Jahresversammlung des krainisch-küstenländischen Forstvereines statt. Am 24. d. Morgens wird eine Excursion in die Idrianer Staatsforste unternommen, am 25. d. Morgens beginnt die Vereinsitzung und Nachmittags werden die ärarischen Montanwerke und Hütten besichtigt. Tagesordnung der Sitzung: 1. Bericht über die bei der Excursion gemachten Wahrnehmungen. 2. Berathung über die Nothwendigkeit eines Karstbewaldungsgesetzes für Krain und Erörterung der Modificationen, unter welchen das für das Territorium Triest erlassene Gesetz für Krain anwendbar wäre. 3. Der gegenwärtige Stand der Ziegenzucht in Krain und deren Verhältniß zur Waldcultur. 4. Urfällige Anträge der Vereinsmitglieder. 5. Bericht über den Cassastand und Wahl der Revisoren zur Prüfung der Cassagebahrung. 6. Wahl des Vereinsausschusses. 7. Bestimmung des Ortes und des Zeitpunktes der nächsten Jahresversammlung.

— (Wiehkrankheiten.) In Krain herrschen Milzbrand der Rinder: in Malgern, Göttenitz und Soderšič des Gottscheer Bezirkes; Rothlauf der Schweine: in Kerschdorf des Steiner Bezirkes; Pferderog: in Potol (Gemeinde Kaplavas) des Steiner Bezirkes; Milzbrand der Schweine: in Kleinpolje des Adelsberger Bezirkes.

— (Zur Besichtigung der elektrischen Ausstellung in Wien) werden Samstag den 22. d., dann am 6., 20. und 31. October von der Reiseunternehmung Schrödl in Wien arrangirte Bergnützungszüge mit Tour- und Retourkarten zu den bekannten ermäßigten Preisen von Triest über Laibach nach Wien verkehren.

Eingefendet.

Zu wiederholten Malen ließ der hiesige Magistrat einigen hier ansässigen deutschen Bürgern und Steuerzahlern in slovenischer Sprache ausgefertigte Erledigungen, Bescheide und Steuereinhaltungsdecrete zustellen. Die im Jurisdictionsbezirke des Laibacher Magistrates befindlichen Deutschen vermeinen ein unbestreitbares Recht zu haben, daß der Laibacher Magistrat mit denselben in deutscher Sprache mündlich und schriftlich verkehrt. Im Lande Krain herrschen zwei Landessprachen, die slovenische und deutsche, weshalb der Laibacher Magistrat verpflichtet ist, mit deutschen Parteien in deutscher Sprache zu verkehren.

Mehrere deutsche Bürger und Steuerzahler in Laibach.

Verstorbene in Laibach.

Am 16. September. Anna Centrich, Locomotivführers-Witwe, 45 J., Karlsstädterstraße Nr. 15, Lungentuberculose.
Am 17. September. Wenzel Kerzitsnik, Privatbeamten-Sohn, 12 J., Floriansgasse Nr. 12, Lebensschwäche.
Am 18. September. Anna Schuster, Tischlers-Tochter, 3 J., Wegagasse Nr. 12.

Am 19. September. Gabriele Babnik, Hausbesizers-Tochter, 34 J., Petersstraße Nr. 42, Lungentuberculose. — Ignaz Canfer, verreckender Kellner, 37 J., Marienplatz Nr. 3, Lungentuberculose. — Johanna Wenda, Notariatsbeamten-Tochter, Fischergasse Nr. 3, Fraifen.

Im Civilspitale.

Am 17. September. Franz Gorenc, Inwohner, 79 J., Marasmus senilis. — Josef Hočevar, Arbeiter, 47 J., chron. Lungentuberculose. — Johann Schlosar, Arbeiter, 61 J., chron. Lungentzündung. — Johann Gotman, Tagelöhner, 55 J., Carcinoma recta.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.

Laibach, 19. September.

	Mitt.		Wag.			Mitt.		Wag.	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen per Hektolit.	8 12	9 5	Butter	per Kilo	— 85	—	—	—	—
Korn	5 36	5 87	Eier	2 Stück	— 5	—	—	—	—
Gerste (neu)	4 23	4 87	Milch	per Liter	— 8	—	—	—	—
Hafers	2 92	3 10	Rindfleisch pr. Kilo	—	— 60	—	—	—	—
Halbfrucht	4 —	6 67	Kalbfleisch	—	— 58	—	—	—	—
Heiden	4 87	5 63	Schweinefleisch	—	— 56	—	—	—	—
Pile	4 87	5 37	Schöpfenfleisch	—	— 32	—	—	—	—
Kukuruz	5 60	5 57	Hendel per Stück	—	— 40	—	—	—	—
Erbsen 100 Kilo	2 90	—	Tauben	—	— 17	—	—	—	—
Linzen per Hektolit.	8 50	—	Hen	100 Kilo	— 1 36	—	—	—	—
Erbsen	8 50	—	Stroh 100	—	— 1 87	—	—	—	—
Risolen	10 —	—	Holz, hartes, per	—	—	—	—	—	—
Rindschmalz Kilo	— 96	—	4 Meter	—	— 6 40	—	—	—	—
Schweinschmalz	— 88	—	Holz, weich	—	— 4 20	—	—	—	—
Speck, frisch	— 70	—	Wein, roth, 100 Liter	—	— 24	—	—	—	—
„ geräuchert	— 76	—	„ weißer	—	— 20	—	—	—	—

Witterungsbulletin aus Laibach.

September	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Tagemittel	Minim.		
14	738.6	+ 15.9	+ 19.9	+ 11.2	11.2	Tagüber trübe, Abends Regen.
15	738.9	+ 16.1	+ 17.8	+ 13.8	2.0	Abwechslend Regen, trübe.
16	739.7	+ 16.8	+ 19.2	+ 14.0	0.0	Vormittags trübe, Nachmittags wenig Sonnenschein.
17	739.8	+ 17.0	+ 18.8	+ 14.5	0.0	Vormittags trübe, Nachmittags sonnig.
18	737.9	+ 17.1	+ 20.5	+ 12.8	2.0	Vormittags trübe, Nachmittags sonnig.
19	737.7	+ 15.8	+ 20.6	+ 12.2	0.0	Vorm. trübe, Nachm. sonnig, nach 4 Uhr best. Ost. Regenbogen, dann heiter.
20	733.7	+ 13.9	+ 19.4	+ 8.8	0.0	Morgennebel, angenehmer Herbsttag.

Einladung.

Mit 1. October l. J. wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. — Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Ergebnisse

Administration
des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Herrngasse 12.

(1213)

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Barterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Haarausfall und Ergrauen der Haare.



Erfolg bei medienartigem tüchtigem Einreiben garantiert. — Versandt in Original-Flaschen à fl. 50 kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch J. GROLICH in Brünn. Laibach: bei Hrn. Ed. Wahr.

Rein

Sofort wirkend! (1207) 10-3 Erfolg garantiert!

Das Roborantium wurde gleichfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.

Eingesendet.

Für Gichtleidende.

Herrn **Franz Joh. Kwizda**, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.
Meine Frau wurde im verfloffenen Jahre vom hartnäckigen **Muskelrheumatismus** heimgesucht und hat die **Genesung einzig allein** der Verwendung Ihres schätzbaren **Gichtfluid** zu danken; da jedoch zeitweilig, namentlich bei niedrigeren Barometerstände, sich Nahrungen einfinden, so halte ich zur allfälligen Beseitigung der inhärenten Disposition für **rathsam** den fortgesetzten Gebrauch Ihres **Gichtfluids** und ersuche demnach um gefällige Uebersendung von 5 Flaschen gegen Postnachnahme.

Hochachtungsvoll
Straßburg, 21. März 1883.
Dr. Budik.
Zu beziehen durch alle Apotheken.
Hauptdepot: Kreisapothek des **Franz Joh. Kwizda**, k. k. Hoflieferant, Korneuburg. (1144)

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „**Kwizda's Gichtfluid**“ zu verlangen und darauf zu achten, dass sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit nebiger Schutzmarke versehen ist.

Nur für Damen!
Für
1 fl. 98 kr.
bekommt man Nachschendes, welches in ganz Europa Aufsehen macht, durch fast alle großen Journale besprochen wurde.
Nr. 1. Melusine, das Geheimniß, um ewig jung zu bleiben.
Nr. 2. Rana, das Geheimniß, um ewig schön zu bleiben und schön zu werden.
Nr. 3. Das Geheimniß, Röhre niemals zu verlieren oder Schmerzen zu haben, so auch dieselben so weiß wie Perlen zu erhalten und keinen üblen Geruch aus dem Munde zu bekommen.
Nr. 4. Das Geheimniß, die zu werden.
Alle 4 Specialitäten zusammen kosten nur 1 fl. 98 kr. mit Garantie.
Fabrik: **Wien, II., RIX.**
(1195) 6-2

In Oberkrain, in Sava bei Apling, ist ein sehr hübsches, solid gebautes **einistöckiges Landhaus** mit Wirtschaftsgebäuden, Ställen, Magazine, Cisternen, großem Hofraum, Brunnen mit ausgezeichnetem Trinkwasser, großem Ob- und Gemüsegarten sofort billig zu verkaufen. Eventuell kommen nach nach Abschluß der Gemeinbewaldvertheilung 14 Joch Wald dazu.
Keine Anfragen beliebe man zu richten an den Eigentümer **Karl Wolfsberger**, Maschinenmeister des k. k. Wasserwerkes in Budweis (Böhmen). (1212) 3-2

Epilepsie und alle Nerven-Krankheiten heilt brieflich Spezialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Sachsen). Tausende Heilungen; goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. (1068) 100-28

Herrn u. Damen, die gegen Erweis einer kleinen Gegenseitigkeit eine neu gegründete, schöne, illust., belletrist. Zeitschrift (nebst der Aussicht auf mehrere werthvolle Prämien) ein ganzes Jahr hindurch unentgeltlich zu beziehen wünschen, mögen ihre Adressen (mit Angabe von Namen, Stand od. Charakter) einsenden an die Administration der „Illustrirten Blätter für Stadt und Land“, Wien, VIII., Alferstraße 47. (1185) 10-9

Den wackeren Turnbrüdern des Laibacher Turnvereines bringe ich bei meiner Abreise nach Wien ein herzlichliches
Gut Heil!
Caspar Brake.

k. k. aussch. privilegirter
Haar-Retter,
belebt jeden kahlförmig unfehlbar in seiner früheren Fälle binnen einem Jahre, bei schwachen, schütterten Haaren, oder wo dieselben stark ausgefallen, genügen 3 bis 4 Flacone, um einen dichten, schönen Haarwuchs wieder zu erlangen. — 1 Flacon 1 fl. 60 kr., in die Provinz und das Ausland 1 fl. 80 kr.
Tannert's Haar-Retter-Depot, Wien,
Fünfs Haus, Turnergasse Nr. 7.
Danksgungen:
Die außerordentlichen Resultate, welche ich nach 4 monatlichem Gebrauche Ihres Haar-Rettens erzielte, verpflichten mich, Ihre schöne Erfindung im Interesse eines jeden Haarleidenden warmstens anzupfehlen.
F. Demmel, bürgl. Zimmermeister in Penzing bei Wien.
Die nie geahnten außerordentlichen Erfolge bei Gebrauch Ihres Haar-Rettens veranlassen mich, Sie meines innigsten Dankes, sowie der weiteren Anempfehlung Ihres ausgezeichneten Präservativs zu versehen.
F. Richter, k. k. Hofwart in Gausbrunn bei Gewitsch, Wäiden. (1193) 10-4
Ich habe Ihr vorzügliches Mittel gegen Haarschwund durch drei Monate gebraucht, wornach ich wieder mein schönes Haar zurück erhielt. Ich verstatte Ihnen hiemit meinen besten Dank ab und werde Ihre Mittel Jedermann warmstens anempfehlen.
Dr. Pollak, k. k. Major d. R. Rodaun, Liefingerstraße, N.-West.

Vom Erfinder Herrn Professor **Dr. Meidinger** ausschließlich autorisirte Fabrik für
Meidinger-Oefen.
Ober-Döbling bei Wien. Niederlage: **WIEN, I., Kärntnerstraße 2.** Filiale: **BU DAPEST, Thonethof.**
H. Heim,
Beste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen.
Große, rasche Heizkraft bei geringer Ofengröße; vollständigste und einfachste Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall aller Rosten; Beseitigung der lästigen strahlenden Wärme; billige Heizung und lange Dauer des Ofens; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohres. Heizung bis zu 3 Zimmern durch nur Einen Ofen. (1189) 15-8
Centralluftheizungen für ganze Gebäude.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thüre eingegossen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Tüchtige Solide Acquisiteure
finden bei einer großen, alle Branchen cultivirenden **Versicherungs-Anstalt** sofort Verwendung zu günstigen Bedingungen. Offerte sub „Versicherung 1883“ an die Exp. dieses Blattes. (1215)

In allen Buchhandlungen vorrätig.
Mit 20 Illustrationen!
(Porträts der Angeklagten, Vertheidiger, Richter etc.)
Preis 30 kr.
Der **Proceß von Ciza-Exlar.**
(Verhandelt zu Unireghaza im Jahre 1883.)
Eine actenmäßige Darlegung des Thatbestandes, der Zeugen-Aussagen, der Vertheidigung, wie des Urtheils.
Preis 30 kr. 1199 5-5
Mit 20 Illustrationen!
A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Russische Regierung
Die kaiserl.
hat mittelst Ministerial-Erlasses, Mediz. Depart., vom 18. Jänner 1883, Z. 681 beauftragt, dass die **k. k. priv. Eucalyptus-Mandenssen** von **M. Dr. C. M. FABER** zu Wien nach Prüfung und Einführung derselben in den kais. Hospitälern un-
terschiedlichen Heilanstalten, sich besonders heilsam bewährt: 1. (wörtlich) in Desinfectionsmitteln zur Reinigung der Luft in Wohn- und Krankenzimmern; 2. als hygienisches Präservativ gegen miasmatische Affectionen (z. B. Malaria, Cholera, Typhus, etc.); 3. als locales Heilmittel in con-
sistenten Krankheitsformen der Mund-, Rachen- und Nasenhöhle (Diphtherie, Angina, Rachonkatarrhe, Ozaena etc.)
Die Eucalyptus-Mandenssen ist in allen Apotheken und renomirten Pharmazien der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes zu haben. Preis von 6. W. E. 1.20 per Flacon vorrätig.
Directe Bestellungen von mindestens 8 Flaconen werden porto franco effectuirt vom eigenen Versandt-Depot
in Wien, I., Bauernmarkt Nr. 3.
(1038) 11-8

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!
Russland.
Land und Leute.
Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Hermann Roskosehny.** Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von **Friedrich Jede Lieferung**
Wobensiedt. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen **60 kr. ö. W.**
großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospective versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von **Greifner & Schramm** in Leipzig. (1074) 10-9
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Gute Ausstattung — gediegener Inhalt — billiger Preis.
Von der gesammten Presse günstig beurtheilt.
Neuestes deutsches Volksliederbuch von **L. F. Großbauer,**
enthaltend an 400 der besten und sangbarsten Studenten- und Trinklieder, Volks- und Vaterlandslieder, Liebeslieder, Couplets, Arien und Schnabappeln, mit Angabe der Tonart des Dichters und Componisten. 1883 (408 S.), bequemstes Taschenformat, 50 kr., geb. 65 kr., in Ganzleinen mit Golddruck 75 kr.
Der unverwüthliche Gesellschaftler von **G. von Freudenthal,**
oder die Kunst, auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens als Mann von Welt sich beliebt zu machen. 1883 (164 S.) 50 kr., geb. 65 kr.
Der allezeit fertige Declamator von **Dr. Rafael Hellbach,**
enthaltend die ausgewähltesten Vortragstücke unserer besten Declamations-Dichter. Mit Illustration: Der Strich der Schiede. 1883 (160 S.) 50 kr., geb. 65 kr.
Neuester Original-Briefsteller v. **Paul Cornelius,**
oder Musterbuch zur Abfassung aller im gewöhnlichen Leben vorkommender Aufsätze und Correspondenzen. 1883 (162 S.) 50 kr., geb. 65 kr.
Kaiser Josef II. der Wohltäter seines Volkes von **Dr. Franz von Neuberg.**
Mit 6 Illustrationen. 1882 (160 S.) 50 kr., geb. 65 kr.
Neuestes bürgerliches Kochbuch für den einfachen Haushalt von **Franziska Leitner,**
bestehend in 435 vorzüglichsten Koch- und Wirtschaft-Recepten. 1882. (160 S.) gr. 8. 50 kr., geb. 65 kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Laibach und durch den **Verlag von Herm. Winkler, Wien, III., Sechskrügelgasse 10.**
Verzeichniß empfehlenswerther Bücher gratis und franco durch die Verlagsbuchhandlung. (1154) 20-16

Börse-Aufträge in allen Combinationen in **Anlage** oder **Speculations** werden (Conto, Credit, Debit, Conto, Credit, Debit, Conto, Credit, Debit) auf von **Los** u. **exotischen** Papieren vollführt, anerkant, reg u. discreet an Originalen bei **Bankhaus „L. EITZHA“** (Solms), Wien, Schottenring 15.
Explicite Informationen, genossenschaftliche Nachrichten, verlässliche Berichte und Probe-Exemplare des Werkes, aus Verlagsblätter **„LEITHA“** gratis und franco.
1075 20-14

Henri Nestlé's Kindernährmehl.
Vollständigste Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.
Eine Dose 90 kr.
Großes Ehren-Diplom.
Goldene Medaillen bei verschiedenen Ausstellungen
Zahlreiche Atteste erster medicinischer Autoritäten.
FABRIKSMARKE.
Henri Nestlé's condensirte Milch.
Eine Dose 50 kr.
Depôts in Laibach:
Bei den Herren **Wilh. Mayr, Apoth., G. Piccoli, Ap., Jul. v. Trnkoczy, J. Swoboda, Apoth.,** und in allen Apotheken Krains. (1211) 10-3

An das speculirende Privat-Publikum!

(Siehe unsere vorhergehenden Anzeigen.)

Unsere **achte Monats-Dividende pro August a. c.**

beträgt fl. **34.80** per Einlage à fl. 500.—,

„ „ **17.40** „ „ à „ 250.—,

„ „ **6.90** „ „ à „ 100.—,

und kann täglich zwischen 9 und 12 Uhr an unserer Cassa erhoben werden. — Nach den Provinzen geschieht die Auszahlung mittelst Postanweisungen. — Die Capitalrückzahlungen finden ohne jedweden Abzug statt, u. zw. für Beträge bis zu fl. 500.— gegen 30tägige, bis zu fl. 1000.— gegen 60tägige, bis zu fl. 5000.— und darüber gegen 90tägige mündliche oder schriftliche Kündigung.

THEODOR NODERER & CO.,

protokollirtes Bank- u. Lombard-Geschäft, **Wien, I., Am Peter Nr. 7, 1. Stock.**

Übernehmen Aufträge für die Wiener Börse zum Ein- und Verlaufe aller im officiellen Cours-Blatte notirten Effecten gegen mäßige Provision und prompte Ausführung.

1210 4-3

F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach

besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager und andere Blätter.



Ohne diese gefelich reparirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malić sofort als Falsificat zurückzuweisen.

Gichtgeist nach Dr. Malić

à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreihen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhaft Dankfagungen beweisen können.

Herrn **Jul. v. Trnkoczy**, Apotheker in Laibach.

Ihr **Gichtgeist nach Dr. Malić** à 50 fr., sowie auch Ihre **Gichtsalbe** haben sich bei meinem 2½ Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreihen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneyen nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit Achtung
M. Vadrnou.

Möttling, am 10. Jänner 1882.

Alpenkräuter-Syrup, frainischer, auszeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfagungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungenleiden. 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservirung des Zahnfleischs, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

Blutreinigungsbillen, k. k. priv., sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort v. r. Nachnahme die

Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1027)

26-18



Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack.



Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem, gegen Rässe haltbarem Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (deckend wie Delfarbe) und der reine Glanzlack ohne Farbezusatz.

Franz Christoph in Berlin und Prag.

(1209) 8-3

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

Niederlage für Laibach bei **W. Hauptman.**

K. k.



conc.

Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh u. Schafe

von

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Daselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmässiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch**, daselbe unterstützt wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

Echt zu beziehen:

Laibach bei **Gabr. Pleccoli**, Apotheker, und **Julius v. Trnkoczy**, Apotheker; Klagenfurt bei **Anton Führer** und **Peter Merlln**; Krainburg bei **Franz Dolenz**.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine **Recompense bis zu 500 Gulden.**

1184

Franz Christoph
K. k. Hoflieferant